Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung". im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Zu Vertr. A. Goehring in Halle.

№ 94. Halle, Mittwoch den 25. April 1883.

Politischer Tagesbericht.

Unser Berliner X-Correspondent schreibt uns heute:

Die Berathungen des Reichstags über das Krankenkassengesetz — das erste socialpolitische Reformgesetz — haben einen guten Anfang genommen: sie haben gezeigt, daß es heute kaum noch irgendwelche Gegner des Versicherungszwanges für die Arbeiter giebt und daß alle diejenigen, welche Freiheit und Selbsthilfe somt im Munde führten, von der Nothwendigkeit eines Zwanges überzeugt sind, um die Zukunft der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit sicher zu stellen. Selbst die Fortschrittspartei erkennt den Zwang als nothwendig an, wenn sie auch den Gemeinden die Entscheidung überlassen will, ob sie ihn einführen wollen, eine Freiheit, welche selbst so liberale Männer wie Lasker und Sonnemann als unmöglich erklärt haben, da hierdurch das ganze Ziel gefährdet werden könne: denn communale kleinliche Interessen würden nur in den seltensten Fällen das thun, was für das Wohl der Arbeiter nothwendig. — An dem Gelingen des Krankenversicherungsgesetzes ist nicht mehr zu zweifeln, nur über wenige praktische Fragen werden noch Differenzen entstehen, — im Ganzen kann man sagen, daß alle Parteien mit Ausnahme der Fortschrittspartei sich der socialen Reform günstig und freundlich gegenüberstellen.

Für die fernere Verwirklichung socialpolitischer Ideen und für das Zustandekommen des Unfallgesetzes und weiterer noch in Aussicht genommener Pläne ist dieser Anfang ein erfreulicher, wenn er auch noch keine Gewähr giebt für die Erreichung des Zieles. Denn trotz der großen Uebereinstimmung in den Hauptprincipien gehen doch die Ansichten über die Zulässigkeit und praktische Durchführbarkeit einzelner Vorschläge weit auseinander. Auf diesem Gebiete ist mit Vorsicht vorzugehen, und nur solche Beschlüsse sind gerathen, deren Wirkung zu übersehen ist.

So ist auch für die landwirthschaftlichen Arbeiter die obligatorische Versicherung auf Vorschlag der Commission angenommen worden, während die Regierungsvorlage die Versicherung derselben von statutarischen Bestimmungen abhängig machen wollte. Es fragt sich, was mehr im Interesse der landwirthschaftlichen Arbeiter ist, das Eine oder das Andere. Die Motive, welche auch diesen Arbeitern die Wohlthat der Zwangsversicherung zu Theil werden lassen wollen, sind gewiß die besten; aber die landwirthschaftlichen Verhältnisse sind doch andere wie die industriellen, auf welche die Krankenkassenversicherung angepaßt ist. Auf dem Lande werden die Dienste der Arbeiter großentheils in Naturalien bezahlt, was auch wohlthätig auf den wirthschaftlichen Sinn derselben einwirkt. Wenn nun für sie der Versicherungszwang eingeführt und ihnen, unter Umrechnung des Werthes der Naturalien in Geld, ein Versicherungsbeitrag auferlegt wird, so kann derselbe unter Umständen den Betrag übersteigen, der von ihnen überhaupt in baarem Gelde als Lohn empfangen wird, und hierdurch wird der Verwandlung der Naturalleistungen in Geld gerade nicht zum Vortheil der Arbeiter Vorschub geleistet. Auch ist das Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber auf dem Lande keineswegs immer so klar wie in der Industrie: mancher kleine Bauer ist im Sommer Arbeitgeber, im Winter Arbeiter. Dieser Punkt wird noch einer reiflichen Prüfung und Erwägung bedürfen.

Am Mittwoch werden die Anträge des Centrums über die Freigebung des Sacramentspentens und des Messelesens im Abgeordnetenhause zur Verhandlung kommen. Man ist auf die Berathungen um so gespannter, als ja seit einiger Zeit Gerüchte über eine veränderte Haltung der Regierung gegenüber den Forderungen des Centrums im Umlauf sind. Noch immer ist nicht festgestellt, ob der Cultusminister sich thatsächlich mit der Ausarbeitung eines neuen kirchenpolitischen Gesetzes beschäftigt, anderseits kann es als Thatsache angesehen werden, daß sich der Reichskanzler in dem Sinne geäußert hat, daß man zu einem Zustande kommen müsse, wo Sakramentspenden und Messelesen straflos bleiben. Von dieser Idee bis zu ihrer Verwirklichung ist aber ein weiter Weg, und keineswegs darf man daraus schließen, daß die Regierung nun sofort dem ultramontanen Antrage gegenüber sich zustimmend verhalten wird. In der Bismarckschen Aeußerung ist nur das Ziel enthalten, nach welchem er strebt — die Freiheit des Sakramentspendens und Messelesens; die Verwirklichung desselben hängt aber allein von dem Verhalten der Curie und des Centrums ab, die allein dafür verantwortlich gemacht werden müssen, wenn der Staat noch nicht den Katholiken jene Freiheiten gewähren kann. Eine vollständige Freigebung ohne jede einschränkende Bedingung kann aber überhaupt nicht für möglich erachtet werden, weil dieselbe der evangelischen Kirche gefährlich werden könnte. Was nun aber auch in der Zukunft geschehen mag, vorläufig wird die Regierung am Mittwoch den ultramontanen Anträgen gegenüber keine andere Haltung einnehmen können, als daß sie erklärt, sie werde auf dem vom Kaiser in seinen Briefen an den Papst eingenommenen Standpunkt verharren. Ein Eingehen auf die ultramontanen Anträge ist im Staatsministerium einstimmig abgelehnt worden. Von einer Meinungsverschiedenheit innerhalb des Ministeriums über diesen Punkt kann gar nicht die Rede sein und sind alle darauf bezüglichen Gerüchte unbegründet. — Es heißt, daß das Centrum am Mittwoch in seinen Reden eine sehr schroffe Haltung einnehmen und sich auf die obenerwähnte Aeußerung des Kanzlers über die Freigebung des Sakramentspendens und des Messelesens stützen werde. Vermuthlich hängt von diesem Tage viel ab für die weitere Entwicklung der inneren Politik. sollte — was wahrscheinlich — das Centrum nicht befriedigt werden, dann ist vorauszusehen, daß es in Bezug auf die Verwaltungsreform, die Gewerbenovelle, das Krankenkassengesetz, das Militärpensionswesen und die Berathung des neuen Etats die fortschrittliche Opposition stärken wird. Indeß kann die Regierung doch auf eine Unterstützung seitens der Nationalliberalen in allen diesen Punkten rechnen, und vielleicht ist es von besonderem Segen, daß sich in jenem Falle eine weitere Annäherung der Nationalliberalen an Regierung und Conservative vollziehen wird.

In den parlamentarischen Regionen war dieser Tage wieder von einer „Minister-Krisis" die Rede, zu welcher bei Gelegenheit des letzten Ministerrathes differirende Ansichten über die Behandlung der kirchenpolitischen Frage Veranlassung gegeben hätten. Die „Post" und die „Berl. Pol. Nachr." erklären sich dem gegenüber in der Lage, die bezüglichen Gerüchte zu dementiren.

Der „Westfälische Merkur" sagt zur kaiserlichen Botschaft: „Das ist eine Sprache, wie sie dem „sozialen Königthum" geziemt. Wir konstatiren, daß die Monarchie durch solche Emanziationen beweist, wie lebendig in ihrem Träger das Bewußtsein seiner Pflicht und seiner Aufgabe ist, und daß der Kaiser die sozialen Verhältnisse und Uebelstände unserer Zeit von den rechten großen Gesichtspunkten auffaßt. Man hat gebrochen mit jener Theorie, welche die Summe volkswirthschaftlicher Weisheit darin erblickte, in den Taschen der Großhändler Kapital anzuhäufen . . . Die Deklamationen der liberalen Manchestermänner gegen diese gesunden Grundsätze, welche Kaiser und Kanzler vertheidigen, lassen in ihrer blinden Wuth das letzte Aufflackern einer wirthschaftlichen Anschauung erkennen, die von der Wissenschaft, wie von der Erfahrung gleichmäßig gerichtet ist. Ist das die moderne „Demokratie", welcher nach ihren Prinzipien nichts höher stehen soll, als das Wohl des Volkes?"

Im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten wird gegenwärtig an einer vom Minister Dr. Lucius angeordneten Revision der bestehenden Vorschriften für die Ausbildung und Prüfung der Aspiranten für den Forstverwaltungsdienst gearbeitet. Wie berichtet wird, soll den der Forstcarriere sich widmenden jungen Leuten künftig die Verpflichtung auferlegt werden, auf einer inländischen Universität ein Jahr hindurch Rechts- und Staatswissenschaft zu studiren, wogegen die dem forstakademischen Studium gewidmete Zeit fernerhin nur zwei Jahre umfassen wird. Die vor dem Beginn des letzteren zu absolvirende praktische Vorbereitungszeit, welche bis jetzt auf sieben Monate normirt war, hat sich nach dem Urtheile der Sachverständigen nicht als ausreichend erwiesen und soll auf ein Jahr verlängert werden. Außerdem hat sich bei den gegenwärtigen Berathungen als ein Uebelstand herausgestellt, daß bisher keine besonderen Anordnungen vorhanden waren, wie der Forstcandidat die für die praktische Thätigkeit bestimmte Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten forstlichen Examen von mindestens zwei Jahren am zweckmäßigsten eintheilt und verwendet. Diesem Uebelstande soll jetzt gleichfalls abgeholfen werden. Schließlich wird noch beabsichtigt, die bisherige Bezeichnung „Forstcandidat" und „Oberförstercandidat" wegfallen zu lassen, vielmehr den Aspiranten zu gestatten, daß sie sich nach der ersten forstlichen Prüfung „Forstreferendar" und nach der zweiten gleichartigen Prüfung „Forstassessor" tituliren dürfen, ihnen auch gleichzeitig den Rang zu verleihen, welchen die Referendare und die Assessoren bei der Justiz und in der allgemeinen Verwaltung einnehmen.

Im Frühjahr 1881 hat sich in München ein Verein „Knabenhort" gebildet, mit dem Zwecke, schulpflichtige Knaben unbemittelter Eltern während eines Theils der schulfreien Zeit durch geeignete Personen in bestimmten Lokalen zu beaufsichtigen, nützlich zu beschäftigen oder auf eine Verstand und Gemüth anregende Weise zu unterhalten. Der Verein erfreut sich einer regen Theilnahme und ist durch die ihm gewordenen Spenden schon während der kurzen Zeit seines Bestehens in den Stand gesetzt worden, zwei Knabenhort-Anstalten zu eröffnen.

Diese Einrichtung, welche sich ohne Zweifel dauernd als segensreich erweisen wird, verdient auch in Preußen Nachahmung. Auch in unseren Städten giebt es eine nicht geringe Zahl von Eltern des Arbeiterstandes, die im Laufe des Tages ihrem Erwerbe nachgehen und erst zum Abend in ihre Wohnung zurückkehren. Die Kinder bleiben während der Abwesenheit der Eltern mithin sich selbst überlassen, und die Folge der mangelnden Aufsicht ist nur zu häufig, daß sie unter dem Einfluß des Straßenlebens und böser Beispiele der Verwahrlosung anheimfallen, die für viele von ihnen zu einer Vorschule für das Verbrechen wird. Die bereits bestehenden Kinderbewahranstalten wirken zwar mit reichem Segen, aber sie beschränken sich in der Regel auf die Bewahrung von Kindern, welche noch nicht schulpflichtig sind, während die Gefahr der Verwahrlosung bei Kindern, welche schon die Schule besuchen; nicht minder groß ist.

In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse hat der Minister des Innern jetzt den Behörden empfohlen, die Stiftung von Vereinen nach dem Vorbilde des Münchener Knabenhortes an Orten, wo sich Gelegenheit dazu bietet, und wo ein Bedürfniß zu Veranstaltungen solcher Art vorhanden ist, insbesondere auch durch Vermittelung der Geistlichen und Lehrer, die ihre Theilnahme nicht versagen werden, nach Möglichkeit zu fördern. Welche von den Münchener Einrichtungen sich zur Nachahmung eignen, wird selbstverständlich von den lokalen Verhältnissen an den einzelnen Orten abhängen.

Der Münchener Knabenhort giebt eine monatlich erscheinende Zeitschrift heraus, welche über die Einrichtung des Vereins sowohl als der von ihm begründeten Anstalten nähere Auskunft ertheilt. Der Jahres-Beitrag der Mitglieder beträgt nur eine Mark. Die Zöglinge empfangen ausschließlich, und zwar auf Kosten des Vereins, nur Brot, da sie über Mittag nicht in Pflege und Ueberwachung genommen werden. Uebrigens befindet sich in jener Münchener Volksschule eine Suppenanstalt, in welcher die ärmeren Kinder Suppe und Brot erhalten und während der Mittagszeit überwacht werden. Der Knabenhort hat also für die Mittagszeit keine Anordnungen zu treffen und bezahlt nur für einzelne seiner Zöglinge, welche, weil sie nicht nach München gehören, keine Suppe erhalten, die Suppenbillete. Mittwochs und Sonnabends kommen die Knaben um 2 Uhr Nachmittags, an den übrigen Werktagen nach der um 4 Uhr endigenden Schulzeit. Bis zu Anfang dieses Jahres waren bereits 600 Bewohner Münchens dem Verein beigetreten.

Auf Grund des Gesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten ist den Oberpräsidenten die selbstständige Bewilligung der in jenem Gesetze bestimmten Wittwen- und Waisengelder an die Hinterbliebenen der im aktiven Dienste verstorbenen Beamten des Oberpräsidiums sowie derjenigen Wartegeldempfänger, welche in ihrer letzten dienstlichen Stellung bei dieser Behörde fungirt haben, soweit nicht schon anderweite Anordnungen bestehen, übertragen worden. Die über die Berechnung der pensionsberechtigten Dienstzeit der Beamten im Allgemeinen zusammengestellten Grundsätze finden selbstverständlich auch auf jene Beamtenkategorien Anwendung. In Betreff des pensionsberechtigten Diensteinkommens haben zwar die Etats als Grundlage zu dienen; in jedem Falle ist jedoch vor der Bewilligung der Wittwen- und Waisengelder genau zu prüfen, ob bei der Heranziehung der Beamten zur Entrichtung von Wittwen und Waisengeldbeiträgen in zutreffender Weise verfahren ist.

Das schon erwähnte Handschreiben des Großherzogs von Baden an den Finanzminister Ellstätter war das nächste Ergebniß einer Conferenz, welche der Großherzog unmittelbar nach dem Freiburger Urtheilsspruch in Sachen des Hugstettener Eisenbahnunglücks mit dem Finanzminister Turban hatte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Geheimerath Ellstätter! Die wiederholten schweren Eisenbahn-Unfälle im Laufe des vorigen Jahres und insbesondere die tiefschmerzliche Katastrophe bei Hugstetten, welche so große Opfer an Menschenleben herbeiführte und eine große Zahl von Personen an ihrer Gesundheit beschädigte, haben zu gerichtlichen Verhandlungen Anlaß gegeben, deren letzte jetzt erst ihren äußeren Abschluß gefunden hat. Damit ist der Forderung strenger Gerechtigkeit Genüge geschehen. Die Regierung aber hat noch eine ernste Aufgabe zu erfüllen, für deren sorgfältige Durchführung Ich Ihre bewährte Hingebung an die höheren Staatsinteressen in Anspruch nehme. Bei den gerichtlichen Verhandlungen über die genannten Unglücksfälle sind mancherlei Mißstände im Bereich des Eisenbahnwesens zur Sprache gebracht worden, welche es wünschenswerth erscheinen lassen, denselben durch genaue Prüfung ihrer Ursachen näher zu treten. Wo die Abhilfe sofort in Angriff genommen werden kann, wird es, wie Ich davon überzeugt bin, Ihr eifriges Bestreben sein, die geeigneten Vorkehrungen unverweilt ins Werk zu setzen. Ueber alle tiefer eingreifenden Anordnungen beauftrage Ich Sie, Mir daldigst zum Großherzoglichen Staatsministerium umfassenden Vortrag zu erstatten und Mir die Ihnen nöthig scheinenden Anträge zu unterbreiten.

Karlsruhe, den 20. April 1883. Friedrich.

Die Zerwürfnisse unter den Liberalen in Holland haben es bewirkt, daß der König ein conservatives Cabinet acceptirt hat. Heemskerk, der schon vor vier Wochen den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, erhalten hatte, dabei aber gescheitert war, ist nach allen mißlungenen Versuchen von Neuem berufen worden und hat sein Ministerium wie folgt zusammengesetzt: Er selbst übernimmt das Innere, van der Does de Willebois Auswärtiges, Dutour van Bellinchave Justiz Vice Admiral Geerling Marine, General Weitzel Krieg, Grobbee Finanzen, van den Bergh Waterstaat, Hanckel van Industrie, van Bloemenvaanders Kolonien.

Auf Madagaskar dürften in nicht allzuferner Frist Verwickelungen ernster, wenn nicht kriegerischer Art eintreten. Die Eingeborenen treffen ihre Vorkehrungen, um den französischen Reklamationen nöthigenfalls Gewalt entgegenzusetzen. An der Herstellung einer allgemeinen Volksbewaffnung wird Tag und Nacht gearbeitet. Sagaien und andere primitive Waffen werden in Tamatave fabrizirt, etwa 1500 Stück täglich. Die Madagassen erklären, nicht einen Zollbreit ihres Territoriums fremden Eindringlingen überlassen zu wollen. Nachdem übrigens der Aufstand in der Nähe Aden's unterdrückt worden, hat das englische Kriegsschiff „Dragon" seine unterbrochene Fahrt nach Madagaskar wieder aufgenommen und dürfte, da es Ordre erhalten hat, seinen Kurs thunlichst zu beschleunigen, binnen kürzester Frist an Ort und Stelle eintreffen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 23. April.

— In Betreff der Reise der Kaiserin nach Baden-Baden wird der „Voss. Ztg." von dort aus nachträglich noch mitgetheilt, daß die Lokomotive, die den Extrazug von Heidelberg nach Baden führen sollte, kurz vor dem Vorlegen vor den Zug auf dem Bahnhofe in Heidelberg entgleiste. Wäre dies später geschehen, so hätte der Zug leicht ernstlich bedroht sein können.

— Der Herzog und die Herzogin von Anhalt trafen am Sonnabend Abend zum Besuch bei ihren Söhnen aus Dessau hier ein.

— Der Abg. Professor Dr. Adolf Wagner ist von seiner Reise nach Wien und Ober-Italien zurückgekehrt.

— Baron von Nordenskjöld, der berühmte Nordpolfahrer, wird seine schon seit einiger Zeit besprochene neue Entdeckungsreise nach dem Nordpol, wie uns von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, bestimmt am 20. Mai d. J. von Gothenburg aus in Angriff nehmen. Die Expedition, die sich nach der östlichen Seite Grönlands richtet, wird einen Aufschub nicht erfahren, selbst wenn die norwischen Eismassen störend einwirken sollten. Der kühne Forscher wird diesmal mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da gleich im Anfange nach Angabe von Sachverständigen Gletscher von 12000 Fuß Höhe zu erklimmen sind. Diese Expeditionsreise verspricht eine der großartigsten und gefahrvollsten zu werden, die jemals unternommen worden sind, denn es handelt sich bei derselben um die Erforschung von im nordöstlichen Grönland belegenen Gebieten, die bisher nie von einem menschlichen Fuß betreten worden sind. Ein großes Kriegsschiff wird augenblicklich für die Polarreise ausgerüstet. Herr William Schönlank in Berlin wird seinem nordischen Freunde auf einem Theil seiner Reise das Geleite geben.

— Die, am 20. ds. Mts. stattgefundene Versammlung der christlich-sozialen Partei erhielt durch das Eingreifen des sozialdemokratischen Reichstagsabg. Frohme ein ganz besonderes Interesse;

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830425 2-19/fragment/page=0001

denn seit dem Auftreten Mosts vor etwa 5 Jahren, hatte die Partei keinen sozialdemokratischen Redner in ihrer Mitte gesehen. Die Debatte warf so interessante Streiflichter auf das Verhältniß der Monarchie zu der Sozialreform, — namentlich als Ergänzung der im gestrigen Blatte von uns erwähnten bemerkenswerthen Ausführungen des Ministers Scholz gegen den Abg. Richter — daß es angezeigt erscheint, daraus einiges hervorzuheben.

Nachdem Herr Stöcker in warmen Worten der kaiserlichen Botschaft gedacht und versuchte Störungen der anwesenden Sozialdemokraten würdig und mit Erfolg zurückgewiesen hatte, ergriff als dritter Redner ihr Reichstagsabg. Frohme das Wort. In anerkennenswerth ruhiger und sachlicher Ausführung gab er seinen abweichenden Ansichten Ausdruck so daß ihm da, wo die sozialpolitischen Anschauungen beider Parteien sich nähern, sogar lebhafter Beifall zu Theil wurde. Seine Gegenbemerkungen gelten namentlich den Angriffen Stöckers gegen das jetzige Wahlsystem. Bei der neuesten socialen Gesetzgebung vermisse er tieferes Eingehen auf den Grund des Uebels die Willkühr des Kapitalismus. Ihr müsse der Arbeiterstand entrissen werden. Darum erscheine der Normalarbeitstag wichtiger, als die Versicherungsgesetze. Er nahm für seine Partei das Verdienst der Initiative in öffentlicher Discussion der socialen Frage in Anspruch. Darauf entgegnete Herr Stöcker: „Ich danke dem Herrn Abgeordneten Frohme, daß er hier erschienen ist, daß er gesprochen und daß er so gesprochen. Sie sehen, wie ruhig und sachlich wir miteinander discutiren können. Käme der Reichstags-Abgeordnete Frohme öfter hierher, so würde er schon gehört haben, wie ich als Verdienst der Sozialdemokraten hervorhebe, die soziale Frage „in Fluß gebracht zu haben". Ich will das Recht des Volkes bei den Wahlen in keiner Weise beschränken, sondern wünsche nur geeignetere Grundlagen für die Wahlen. Die Sozialdemokraten glauben, die Monarchie könne das Wohl des Volkes nicht begründen; ich mache aber auf Amerika und Frankreich aufmerksam wo sich die Arbeiter nicht besser stehen, wie bei uns, während wir hier durch die Initiative des Königs viel mehr thun für sociale Reformen haben. (Lebhafter Beifall.) Ich hoffe, daß der deutsche Socialismus noch einmal ein kräftiges Glied der socialen Reform sein wird. Wenn Sie die historisch gegebenen Mächte bestehen lassen und sich mit ihrer Hülfe eine Zukunft schaffen wollen, dann dürfen wir hoffen, daß auf beiden Seiten eine Annäherung stattfinden wird, daß sich die Arbeiter überzeugen werden, daß im Herzen des deutschen Kaisers und der Regierung der ernste Wille besteht, ihnen zu helfen. Ist bei uns Bresche gebrochen, dann giebt das ein Beispiel für andere Völker. Und daß alle Länder zusammenstehen möchten für die Wohlfahrt der Arbeiter, das ist unser Wunsch und meine Hoffnung. (Anhaltender Beifall.)" So bestätigte auch diese Discussion die erfreuliche Thatsache, daß durch die Sozialpolitik der Regierung nicht nur die Ausschreitungen der Sozialdemokratie erfolgreich unterdrückt worden sind, sondern auch ein wesentlicher Schritt zur Versöhnung der besonneren Elemente dieser Partei und zur Würdigung der hochherzigen Absichten unseres Kaisers auch in diesen, bisher für unversöhnlich gehaltenen Kreisen erreicht ist.

— Das Programm des zehnten deutschen Gastwirthstag, der in den Tagen vom 4.—8. Juni in Berlin stattfinden wird, ist festgesetzt. Die Verhandlungen desselben finden an den Vormittagen des 4., 5. und 6. Juni statt, während für die Nachmittage dieser Tage größere Festlichkeiten projectirt sind. Für den 7. Juni ist eine größere Bierprobe, von dreißig Berliner und auswärtigen Brauereien veranstaltet, angesetzt, an die sich am Freitag eine Exkursion per Kremser nach Potsdam anschließt. Nach den beim hiesigen Central-Comité eingetragenen Meldungen ist die Ankunft von über 2000 auswärtigen Gastwirthen zu erwarten.

— Von dem vielgenannten Sander ist, wie das „B. Tgbl." mittheilt, ein directes Lebenszeichen von jenseit des Oceans hier eingetroffen. Es ist ein acht Octavseiten langer Brief, den Robert Sander aus Chicago an einen seiner Freunde, den Mechaniker Wendt, gerichtet hat. Herr Wendt ist ein Schwager des Agenten Hoge, in dessen Gesellschaft Sander bekanntlich nach Amerika gereist sein sollte.

— Der mit 4150 M. durchgegangene Kaufmannslehrling Reinicke ist von der Criminalpolizei in Chemnitz verhaftet worden. Von dem unterschlagenen Gelde fand man noch etwas über 3000 M. in seinem Besitz. Das übrige hatte er durchgebracht. Unter anderem hatte er sich eine goldene Uhr und einen Revolver gekauft. Diese Gegenstände wurden bei ihm vorgefunden.

Marienwerder, 21. April. In Folge des weiteren Umsichgreifens der Rinderpest in Polen hat, zufolge der „Danz. Ztg.", die hiesige Regierung für ihren Bezirk die Einfuhr aller Arten von Vieh, mit Ausnahme von Pferden, Maulthieren und Eseln, verboten.

— In einzelnen Theilen des Bezirks Marienwerder wird über den Mangel an Arbeitskräften geklagt; die ländlichen Arbeiter werden durch Agenten gegen höhere Löhne zur Arbeit nach Pommern, Sachsen und der Mark gedungen und kehren erst nach beendigter Ernte in ihre Heimath zurück. Weiber und Kinder werden zum Theil zurückgelassen und fallen der Gemeinde zur Last. Auch die Auswanderung entzieht dem Arbeiterstande erhebliche Kräfte, wenn auch an einzelnen Orten die Auswanderungssucht bedeutend nachgelassen hat.

Göttingen, im April. Am 29. April feiert Geh. Rath Professor Dr. Sauppe die fünfzigste Wiederkehr des Tages, an welchem er einst in Zürich seine Lehrthätigkeit an Universität und Gymnasium begann. Seine früheren Schüler, so weit ihnen eine Mittheilung bisher nicht zugegangen ist, werden gebeten, ihre Adressen an Professor Dittenberger in Halle a. S. einzuschicken.

— Der „Ostf. Ztg." schreibt man: Die Eisenbahn zwischen Frankfurt und Posen liegt wenige Kilometer hinter Bahnhof Frankfurt in der Nähe der Haltestelle Blankensee auf einem 30 Fuß hohen Damme, welcher an der Seite eines Torfmoores entlang führt. Seit 14 Jahren — so lange die Bahn besteht — hat sich hier nichts Außergewöhnliches gezeigt. Am 18. d., Nachmittags, bald nachdem der Schnellzug nach Berlin die Strecke passirt, wollte der Besitzer des Gutes Kunersdorf auf dem am Fuße des Eisenbahndammes entlang führenden Wege, welcher ein wenig höher als der Wasserspiegel des Torfmoores an dem Eisenbahndamm hinläuft, zu wirthschaftlichen Zwecken eine Locomobile fahren. Dieselbe wurde von 7 Ochsen gezogen als plötzlich mitten in der Fahrt der Weg nach allen Richtungen Risse bekam und die Locomobile mit sammt 4 Ochsen spurlos in das Moor versank. Drei Ochsen konnten nur mit größter Mühe gerettet werden, ebenso die Begleiter des Transportes, welche über die Erdklüfte hinüberspranzen. Zugleich rutschte von dem daneben liegenden Eisenbahndamm die dem Wege zunächst gelegene Böschung mit in das Moor hinein, so daß der Damm bis ziemlich nahe an die Schwellen heran versank. Es konnten in Folge dessen einige Stunden lang die Züge nicht passiren, bis es den energischen Anstrengungen der alsbald herbeigerufenen Streckenbeamten gelang, auf dem nicht angegriffenen Theil des Eisenbahndammes den Betrieb wieder zu eröffnen. Von der versunkenen Locomobile und den vier verschwundenen Ochsen ist nichts zu sehen; alles deckt ein gelbliches Wasser, während etwas entfernt von der Rutschstelle ein ziemlich großes Stück der Moorwiese in die Höhe getrieben ist. Der Vorfall ist um so wunderbarer, als seit dem Beginn des Betriebes auf der genannten Bahnstrecke an der Rutschstelle nichts bemerkt worden und bis zu jenem Locomobilen-Transport der Weg von Wirthschaftsfuhren immer regelmäßig benutzt worden sein soll. Als ein besonderes Glück ist es zu bezeichnen, daß während des Einsturzes des Weges und der Böschung nicht gerade ein Zug die gefährliche Stelle passirte, da derselbe alsdann unfehlbar in die Tiefe hinabgefahren sein würde.

Dortmund, 23. April. Der gegen ½11 Uhr abends hier eintreffende Köln-Berliner Kurierzug ist am Samstag-Abend wie durch ein Wunder vor einer Entgleisung bewahrt worden. In der Nähe von Calcum waren von ruchlosen Menschen nämlich mehrere schwere, mittelst Telegraphendrähten verbundene Eichenstämme über das Geleise gelegt. Nur durch den Umstand, daß die Maschine mit großer Wucht gegen das Hinderniß fuhr und es zur Seite schleuderte, wurde die Entgleisung verhindert. Möchte es doch gelingen, die Schurken zu ermitteln, welche in so frivoler Weise eine Anzahl Menschenleben in Gefahr setzen.

Petersburg, 23. April. Heute Vormittag fand bei schönem Wetter die feierliche Ueberführung der Leiche der Herzogin von Leuchtenberg vom Marienpalais durch die große Morskoi-Straße nach dem baltischen Bahnhof statt, von wo aus die Leiche zur Beisetzung in der Familiengruft nach dem Sergiew'schen Kloster gebracht wire. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie sämmtliche in Petersburg anwesende Mitglieder der kaiserlichen Familie nahmen an der Ueberführung Theil.

Quebec, 20. April. Das Feuer, durch welches das Parlamentsgebäude gestern zerstört wurde, soll in der Nähe der Bibliothek entstanden sein; dieselbe enthielt 30,000 Bände, von denen wahrscheinlich ⅔ vernichtet sind. Der westliche Flügel ist unversehrt geblieben, während sonst nur noch die Mauern stehen. Uebrigens waren schon vor einigen Wochen 350,000 Dollars zur Erbauung eines neuen Parlamentsgebäudes bewilligt worden. Dem „Standard" wird aus New-York gemeldet, daß der Brand des Parlamentsgebäudes durch elektrisches Licht entstanden sei.

Bukarest, 23. April. Der König wird zum 5. Mal hier wieder erwartet, die Königin wird noch einige Zeit in Deutschland bleiben.

New-York, 23. April. Der frühere Senator Kellogg erschien heute des Betrugs angeklagt vor dem Gerichte (erster Instanz), wurde indeß gegen eine Kaution von 10,000 Dollars wieder auf freien Fuß gesetzt.

Lokales.

Halle, den 24. April.

— In der gestern Abend im Anschluß an die öffentliche Versammlung stattgehabten geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde nur ein Punkt: die Theilung des 3. Armenbezirks und die Bildung eines neuen — 16. Bezirks — sowie die Wahl eines Armenvorstehers für den 3. und eines Vorsitzenden und mehrerer Armenvorsteher für den 16. Bezirk verhandelt. Auf Vorschlag wurde als Vorsteher für den 3. Bezirk Herr Kaufmann Herm, als Vorsitzender für den 16. Bezirk Herr Fabrikant Lattermann, zu Armenvorstehern die Herren Rentier Author, Kaufmann Stade, Fabrikant Mollnau, Fabrikant Bergmann und Fabrikant Böttcher ernannt.

— Am Montag, den 23. d. M., Abends nach 8 Uhr hielt der „Conservative Verein für Halle und den Saalkreis" im „Rosenthal" eine Versammlung ab, welche, wie immer, von Mitgliedern und Gästen aus Stadt und Land zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Direktor Dr. Frick, wies zunächst darauf hin, daß seit der letzten Versammlung zur Feier des Geburtstages Se. Majestät unser geliebter Kaiser aus schwerer Krankheit durch Gottes Gnade gerettet ist, und ging dann näher auf die Bedeutung der kaiserlichen Botschaft ein, aus welcher die Liebe des Herrschers zu seinem Volke wiederum aufs klarste hervorleuchtet. Der kaiserliche Greis mahnt die Reichstagsabgeordneten, an der Verwirklichung der Pläne zum Wohl der arbeitenden Klassen treu und eifrigst helfen zu wollen, welche schon in der Botschaft vom 17. Nov. 1881 als das Programm der kaiserlichen Politik hingestellt wurden. Wie sein seliger Vater den dritten Stand emancipirt hat, so will er jetzt den Arbeitern helfen, mit echtem Hohenzollernsinn die Macht der Krone dazu benutzend, die Klassengegensätze auszugleichen, welche aus der ungleichen Vertheilung von Macht und Geld im Volke entsprungen sind. Dieser Schritt unseres Kaisers zur Begründung eines neuen, des socialen Königthums, wird zwar erst von späteren Geschlechtern im vollsten Maße gewürdigt werden können, aber wir, die wir ihn mit erleben durften, freuen uns doch noch unmittelbarer, inniger über denselben. Begeistert stimmten die Versammelten dreimal in das Hoch auf unsern Heldenkaiser ein. — Sodann gedachte Herr Direktor Frick noch des neuen Verlustes, welchen der conservative Verein durch den Tod des Herrn Gymnasiasten erlitten hat, eines Mannes, dessen hervorstechender Charakterzug die Treue war: durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung sein Andenken. — Es ergriff nun das Wort Herr Pastor Scheele aus Osmünde zu einem Vortrage „Ueber Parlamentarismus." Wenn wir in kurzen Worten die Entwickelungen des Redners zusammenfassen sollen, so scheint uns, daß er im wesentlichen Folgendes festzustellen suchte. Je nach dem Standpunkt, welchen ein Mensch zur christlichen Weltanschauung einnimmt, wird auch seine politische Ueberzeugung eine verschiedene sein. Diejenigen, welche an den allmächtigen Schöpfer und Regierer der Welt glauben, werden auch ein Königthum von Gottes Gnaden verlangen wie die Conservativen. Wer aber dem Diesmus huldigt, also zwar nicht das Dasein, aber die persönliche Regierung Gottes leugnet, wird einen Schattenkönig begehren, geleitet nach dem Belieben des Parlaments, wie die Liberalen wollen. Wer auch die Existenz Gottes leugnet, wird nach dem Worte: „Mit den Altären fallen auch die Kronen" auch im Staate keinen Monarchen, sondern republikanische Verfassung haben wollen. Eines konservativen Mannes Aufgabe muß es daher sein, in dem Kampfe zwischen Krone und Parlament, der hauptsächlich um die Ausdehnung des Budgetrechts und der Ministerverantwortlichkeit geführt wird, treu zur Krone zu stehen. Nur diese habe und könne haben ein Herz für alle Nöthe und Sorgen des Volkes. Der Redner behauptete noch, daß in England der Parlamentarismus deswegen sich in günstigem Lichte gezeigt habe, weil dort christliche Weltanschauung die alleinherrschende sei: jetzt gehe mit dem Schwinden religiösen Gehörs es auch in England bergab mit dem Parlamentarismus. — Dies sind nur wenige Gedanken aus dem fesselnden Vortrag, für welchen Herr Direktor Frick den Dank des Vereins aussprach. Herr Fabrikbesitzer Benemann leitete aus der Entstehungsgeschichte des Parlamentarismus in England ab, daß derselbe den Gegensatz zwischen Königthum und Volksherrschaft gleichsam vermitteln wolle. Direktor Frick erklärt das Wort „Parlamentarismus", zu der verdächtigen Sage der auf „ismus" endigenden Wörter gehörend, als „Redetrankheit." Oberlehrer Dr. Ulrich bemerkt, daß man von der Bewunderung des englischen Parlamentarismus bald zurückkomme, wenn man bei näherem Studium erkenne, wie die Parlamente in England zusammengekauft würden. Schneidermeister Schreiber legte in warmen Worten dar, wie nur Sag Gottes an den lebendigen Gott im Stande sei, die Menschen, insonderheit die Armen, schon hier auf Erden zum Frieden und zur Ruhe kommen zu lassen. — Nachdem der Vorsitzende endlich noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht und für später eine Versammlung auf dem Lande in Aussicht gestellt hatte, schloß er die Versammlung gegen 10 Uhr.

— In der am gestrigen Abend im „goldenen Ring" abgehaltenen Sitzung der Literaria hielt Herr Prof. Dr. Hertzberg zunächst den angekündigten Vortrag: Das Alterthum und der moderne historische Roman. Redner wies darauf hin, daß der Roman als das moderne Epos anzusehen sei, da alle Versuche, die eigentliche epische Dichtung in unserer Zeit zu erneuern, nur ein mühsseliges Dasein gefristet hätten; das Interesse aller modernen Culturvölker an epischer Dichtung sei dem Roman zugewandt, der besonders an Bedeutung gewonnen, seit in ihm das erotische Moment mehr und mehr zurückgetreten sei. Von den mannichfaltigen Formen des Romans besprich dann der Vortragende ausführlich den antiken Roman, eine bloße Abzweigung des Sittenromans und noch vertreten durch eine zahlose Reihe von Erzeugnissen. Die Deutschen haben schon in früher Zeit, als man sonst nur in Drama und Oper klassische Stoffe behandelte, daran Interesse gezeigt und bis heute erfreut er sich der großen Gunst des Publikums, wenngleich die Kritik ihn meist abfällig beurtheilt. Bei der Beurtheilung des antiken Romans, d. h. des historischen Romans auf antiker Grundlage muß gefordert werden, daß der Autor gründliche Studien auf dem klassischen Gebiete getrieben haben muß, dabei aber auch echter Dichter ist und so nicht etwa die Last der Gelehrsamkeit das Schöne erdrückt; weiter ist dann nothwendig, daß er es vermeidet, große historische Persönlichkeiten zu zeichnen, da dies meist nur zu Caricaturen, deren Umrisse unklar werden, führt; es hat der historische Roman eben die historischen Thatsachen nur als Rahmen für die freie Erfindung, nicht als Hauptsache anzusehen, die in den frei erfundenen Persönlichkeiten beruhen muß. Die Anfänge fallen in das erste Viertel des 18. Jahrhunderts. Den Anstoß dazu gab J. J. Barthelemy mit seinem Werk in Voyage du jeune Anacharsis en Grèce (1788), durch das er ein Bild der socialen Zustände Griechenlands zu seiner Blüthezeit zu geben versuchte; damit wurde Frankreich die Heimath des antiken Romans, dies Werk, das man als ein Produkt aus der Kinderzeit dieses Zweiges der Literatur ansehen kann, ein Beispiel für viele andere; ihm nahe steht von Kloden's: „Die Quitzows" (1836), ein Roman, der mittelalterlichen Geschichte der Mark durch kulturgeschichtliche Bilder und Scenen zu veranschaulichen sucht und seiner Zeit trotz seiner langweiligen Art begierige Leser fand. In diesen Erzeugnissen wie in A. W. Becker's Romanen aus dem klassischen Alterthum herrscht der didaktische Zweck vor, in langweiliger Breite wird ein allerdings reiches Material dem Leser zum Lernen entgegengebracht. Vielen Anklang fanden die Romane von A. Meißner in Prag, der in das klassische Alterthum zurückgriff, besonders Cäsar und Alcibiades zu Vorwürfen nahm und unter Benutzung der historischen Daten durch eigene Erfindung eine Mischung von Erzählung und dramatisirten Scenen schuf, in denen jedoch noch das erotische Element das Uebergewicht hatte und sich viel zu viel modernes Gefühl fand, so daß sie wie die Versuche des Polen Graf Krasiewski u. A. nur als mangelhaft zu bezeichnen sind. Einen wesentlichen Fortschritt macht der historische Roman durch Ch. Kingsley's Hypatia (1852), in der der Autor als Historiker und zugleich als Dichter den tragischen Conflikt zwischen der poetischen Philosophie des Heidenthums und der Jugendkraft des Christenthums behandelt. Seit 20 Jahren ist dann viel Aehnliches geschrieben, doch findet sich darunter auch gar viel Verfehltes. Die modernste Schule hat sich besonders dem ägyptischen Alterthum und der römischen Imperatorenzeit zugewandt; aus dem ersteren hat besonders Ebers viel geschöpft und geschaffen, ihm schließen sich G. Taylor (Pseudonym) mit seinem „Antinous" und seiner „Klytia" an, den ersten Rang nimmt jedoch E. Eckstein mit seinem Roman „Die Claudier" ein. — Herr Dr. Thamhayn machte dann noch Mittheilungen aus einem 1782 erschienen „Almanach für Belletristen und Belletristinnen", der neben der gewöhnlichen Kalendereinrichtung interessante Daten und oft recht treffende Urtheile über die zeitgenössischen Dichter enthält, von denen u. a. die über Lessing, der damals schon gestorben, Goethe und Wieland verlesen werden. — Zum Schluß besprich Herr Dr. Schulz eine Abhandlung über die Echtheit der Predigten des seiner Zeit mögen der Form derselben bekannten und noch jetzt oft genannten Pastor Sackmann in Limmer bei Hannover.

Der Handelskammer ist folgendes Reskript des Handelsministeriums zugegangen:

Berlin, den 16. April 1883.

Im Monat August d. Js. wird zu Bologna eine internationale Ausstellung von Maschinen für die Bearbeitung des Hanfes auf dem Lande stattfinden. Die Anmeldung zu derselben sind spätestens bis zum 30. Juni d. Js. bei der Ausstellungskommission einzureichen.

Ich setze die Handelskammer davon mit der Veranlassung in Kenntniß, die Aufmerksamkeit der betheiligten Kreise auf das Unternehmen hinzulenken.

Der Minister für Handel und Gewerbe
In Vertretung
gez. von Möller.

An die Handelskammer zu Halle a. S.

— Durch den Herrn Obermeister Mende wurden vorgestern Nachmittag in dem Restaurant zu den „Drei Schwänen" seitens der hiesigen Schuhmacher-Innung in der hierbei üblichen Weise eine Anzahl Lehrlinge, nachdem solche ihre Probezeit beendelt haben, aufgedungen, zu welchem Akt sich eine Anzahl Innungsmitglieder eingefunden hatten.

— Vor dem hiesigen Schöffengericht stand gestern wider eine Sache wegen Uebertretung der Oberpräsidialverordnung (Sonntagsheiligung) an. Der Pfefferkuchenfabrikant C. Koch von hier war angeklagt, obige Verordnung insofern übertreten zu haben, als er sein Schaufenster nicht hinreichend behängt hatte. Von der Polizei wurde er in eine Geldstrafe genommen. Hierüber war er unzufrieden, erhob Widerspruch und trug auf richterliche Entscheidung an. Im gestrigen Termine nun nahm er seinen Widerspruch, noch vor Fällung eines Urtheils seitens des Gerichts, zurück.

— Ein Akt der rohesten Thierquälerei erregte heute Mittag gegen 2 Uhr auf dem Marktplatz die gerechte Empörung des Publicums. Der bekannte Fleischer Geßler von hier fuhr auf seinem Wagen die Leipzigerstraße entlang nach dem Marktplatz, hinter sich einen ziemlich großen Hund an einer Leine herschleifend, dem von dem Aufschlagen auf das Straßenpflaster das Fleisch an den Hinterbeinen bedeutend verletzt war. Auf mehrmaliges Zurufen des Publicums hielt der G. sein Gefährt nicht an, bis Herr Dr. Thamhayn, der Vorsitzende des Thierschutzvereins, welcher zufällig hinzukam, sich der Sache formgerecht annahm und die polizeiliche Aufhebung des gequälten Thieres und Feststellung des Thatbestandes veranlaßte. Ein außerordentlich zahlreiches Publicum war Zeuge der widerlichen Scene und sin dem Wunsche einig, daß einer solchen rohen Handlungsweise eine ganz exemplarische Strafe gebührt.

— Ueber die am Freitag verhaftete Schwindlerin Auguste Kitzing geb. Holland und deren letzte Gastrolle im benachbarten Dölau geht uns von zut unterrichteter Stelle noch folgende Mittheilung zu: Die verehelichte Kähne, Rosine geb. Sachse zu Dölau begab sich vor einigen Tagen nach Halle und ließ zum Schutze ihres Hauses ihre Schwiegermutter zurück. Während der Abwesenheit der Kähne kam eine ungefähr 30 Jahre alte Frau in deren Wohnung, gab sich der Schwiegermutter gegenüber als eine gute Freundin ihrer Schwiegertochter aus und blieb auf deren Aeußerung, daß letztere nicht anwesend sei, dennoch in der Stube, indem sie sagte, daß sie auf die Rückkunft ihrer Freundin warten und sich bis dahin die Zeit durch Stricken vertreiben wolle. Darauf fing sie an, in der Commode und im Glasschranke herumzukramen, als ob sie nach einem Strickzeuge suche und bat nebenbei die alte Schwiegermutter um eine Tasse Kaffee und Brot, weil sie Hunger und Durst verspüre. Während nun die alte Frau sich beeilte, ihrem Verlangen nachzukommen, wußte die schlaue Diebin ihren Vortheil wahrzunehmen und stahl aus der Commode und dem Glasschranke 1 Paar goldene Ohrringe, 1 Bettdecke, 1 Reisedecke und 1 Packet Strumpfwolle, worauf sie schleunigst das Weite suchte. Die Diebin ist übrigens inzwischen ermittelt und als die verehel. Auguste Kitzing geb. Holland von hier recognoscirt. Dieselbe hat auch den Diebstahl eingeräumt. Die gestohlenen Sachen, soweit solche noch bei der Kitzing vorgefunden wurden, sind der Frau Kähne zurückgegeben.

— Auf zwei Neubauten an der Magdeburgerstraße, vor der „Maille", wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag die dort befindlichen 3 Wasserleitungen über dem Erdboden abgebrochen und die 3,1 Meter langen Bleirohrstücken, die an einem Ende mit Messingschraube versehen sind, gestohlen. In einem daneben belegenen Grundstücke hatten die Diebe es bei einem Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830425 2-19/fragment/page=0002

suche bewenden lassen. Gleichzeitig war in einem Bau die Bude der Arbeiter gewaltsam erbrochen und denselben sämmtliche Sachen gestohlen. Wahrscheinlich werden die Diebe das Gestohlene bei Trödlern oder Rohproduktenhändlern zu Gelze zu machen suchen.

Stadtverordneten-Versammlung am 23. April 1883.

Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Gneist, Schriftführer: Kaufmann Weinack. Am Magistratstische: erster Bürgermeister Staude, zweiter Bürgermeister Schneider, Stadtrath Jordan, Stadtrath Bernial, Stadtrath Commerzienrath Steckdan, Stadtbaurath Lohausen und Polizeirath v. Holly. Entschuldigt für die ganze Dauer der Versammlung sind die Stadtverordneten: Kaufmann Apelt, Dr. C. Müller, Geheimrath Professor Dr. Knoblauch, Grubenbesitzer Gruneberg, Fabrikbesitzer Jentzsch und Zimmermeister Loest.

Die Tagesordnung enthielt folgende Punkte:

1. Den aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag auf Vorlage eines Projekts nebst Kostenanschlag zum Bau einer Turnhalle hinter dem städtischen Gymnasium. Referent: Fabrikbesitzer Görlitz, als Erstunterzeichneter des Antrages motivirt derselbe mit dem Mangel, der die zahlreichen Schüler des Gymnasiums im Winter in Betreff des Turnunterrichts betrifft, da auch bereits im Sommer die wenigen vorhandenen Turngeräthe für die große Anzahl der Turnenden nicht ausreichen. Bei dem höheren Orts erwachten Interesse für das Turnwesen, welches durch die obligatorische Einführung in den Schulen seinen Ausdruck gefunden hat, müsse dem Rechnung getragen und dem vorliegenden Mangel baldigst Abhilfe geschaffen werden. Im diesjährigen Etat sollte der Bau einer Turnhalle für das Gymnasium mit aufgenommen werden, es ist aber nicht berücksichtigt worden, trotzdem eine Nothwendigkeit für denselben vorliegt. Referent meint, daß der Neubau des städtischen Grundstückes, alte Promenade 15, durch welches der Zugang zu der projektirten höheren Töchterschule mitgewonnen werden soll, über dessen Verwendung man sich jetzt noch nicht klar ist, im diesjährigen Etat nicht mit aufgenommen zu werden brauchte, es vielmehr angezeigter war, für die hierfür ausgesetzten 37800 Mk. die gewünschte Turnhalle zu errichten. — Erster Bürgermeister Staude erkennt im großen Ganzen die Wichtigkeit des vom Referenten Gesagten an, macht aber darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre eine Anzahl größerer Bauten auszuführen seien, so daß es, wenn noch ein solcher hinzutreten würde, wohl an den hierzu erforderlichen Kräften fehlen würde. Die gestellten Anforderungen sind groß, der Bauetat beläuft sich auf ca. 1/2 Million, es kann, da man an der Grenze angekommen ist, für dieses Jahr nichts weiter bewilligt werden. Für das nächste Jahr jedoch sollen den Wünschen: Bau einer Turnhalle für das Stadtgymnasium — Rechnung getragen werden. Den Schülern des Gymnasiums ist die neue Turnhalle in der Taubengasse zur Verfügung gestellt worden, das Directorium hat jedoch von diesem Anerbieten keinen Gebrauch gemacht. Redner bittet den Antrag abzulehnen. Es sprechen noch gegen den Antrag aus verschiedenen Gründen: Kaufmann Tombo, Bankier Bethke, Sanitätsrath Dr. Hillmann, Professor Dr. Opel und Schuldirektor Dr. Schrader. Vor der Abstimmung zieht Referent seinen Antrag zurück.

2. Die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Kämmerei I pro 1879/80. Referent: Kaufmann Weinack trägt den Revisionsbericht in eingehender Weise vor und stellt Namens der Revisions-Kommission folgende Anträge: a. Wird gewünscht, daß der Conto-Correntverkehr mit dem Bankhause H. F. Lehmann eine andere Buchung als bisher erfahre. Zu diesem Behufe soll die bestehende Kommission in Vorberathung treten. Dieselbe bestand aus den Mitgliedern: Rentier Demuth, Bankier Steckner und Kaufmann Weinack. Da nun aber der Zweitgenannte inzwischen zum Stadtrath ernannt worden ist, so muß an dessen Stelle eine Ergänzungswahl vorgenommen werden. Es wird hierfür Fabrikbesitzer Ernst vorgeschlagen. b. Die Extrarbeiten in den verschiedenen Bureaux sollen nur nach vorheriger Genehmigung des betreffenden Magistratsdecernenten ausgeführt werden. c. Die Lebensversicherungen der städtischen Beamten für welche die Stadt einen Theil der Prämiengelder zahlt, sollen nach den hierüber bestehenden Vorschriften abgeschlossen werden. d. Bezüglich der Anfertigung der erforderlichen Schreibmaterialien sollen für die Folge den Empfangsbescheinigungen auch die Bestellzettel beigefügt werden, damit aus denselben ersichtlich ist, für welches Bureau die Anschaffung nöthig war. e. Die Revision der Bau-Rechnungen soll möglichst bald, nicht, wie in der letzten Zeit häufig vorgekommen, nach Jahren erst, vorgenommen werden, damit man den sich etwa ergebenden Differenzen nachkommen könne.

Diese Anträge werden angenommen und die beantragte Decharge ertheilt.

3. Die Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die beiden unter dem Rathhause befindlichen, unter der sogen. Holzstube belegenen, jetzt an den Brauereibesitzer Wenzel in Plößnitz vermietheten Keller. Referent: Kasernenbesitzer Lutze. Bisher sind für diese Keller jährlich 1000 M Miethe gezahlt worden. Da aber mit Beginn des neuen Miethsvertrages in den Kellern kein Restaurationsbetrieb mehr stattfinden soll, weil die vorschriftsmäßige Höhe von 3 Meter nicht vorhanden, ein Tieferlegen der Räume aber nicht gewünscht wird, so sind in dem vor Kurzem angefundenen Termine von dem bisherigen Miether nur 700 M jährliche Miethe geboten worden, da die Räume für ihn jetzt nicht mehr Werth haben. Die Finanz-Commission hat die Sache geprüft und stimmt dem Magistrats-Antrage, Zuschlagsertheilung, zu. Die Versammlung schließt sich dem gleichfalls an.

4. Die Regulirung der Fluchtlinie für das Eckgrundstück Leipzigerstraße 87/88 nach der großen Brauhausgasse. Referent: Maurermeister Steinhauf. Durch den vom Architekten Stengel an jener Stelle auszuführenden Neubau macht sich die Fluchtlinienregulirung erforderlich. Die Schenkelverbreitung des Grundstücks ist auf 2 1/2 Meter festgestellt worden. Der Besitzer des Grundstücks will die 8 Quadratmeter Terrain herzugeben haben, welche mit 80 M zu entschädigen seien. Die Bau-Kommission, welche sich mit der Sache beschäftigt hat, hat dem Magistratsantrage: Feststellung der Fluchtlinie nach dem vorliegenden Plane und Entschädigung für abgetretenes Terrain — zugestimmt. Die Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden.

5. Der Abbruch der Holzanbauten am Stadttheater und des Theaters selbst. Vor Eintritt in das Referat hierüber erbittet sich Freiherr vom Hagen, Mitdelegirter der Stadtverordneten-Versammlung an den Regierungs-Präsidenten von Diest in der bekannten Angelegenheit das Wort und bringt sodann, nachdem ihm solches ertheilt, ein ihm zugegangenes Schreiben der Polizeiverwaltung zur Verlesung, aus welchem hervorgeht, daß die Polizeiverwaltung nicht in der Lage ist, die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten gewünschte Verantwortlichkeit in betreff des Weiterspielens im alten Theater noch für eine längere Zeit zu übernehmen. Damit ist die Sache erledigt, da sich auch der Magistrat auf denselben Standpunkt gestellt hat. — Referent: Banquier Bethke. Mit Ende dieses Monats läuft die Pachtung mit dem Theaterdirektor Gumtau ab. Am 1. Mai d. J. werden dem Bauunternehmer Salzer die von demselben aufgeführten Holzanbauten laut Vertrag mit demselben zurückgegeben und müssen solche bis zum 15. Mai d. J. beseitigt sein. Da an ein Weiterspielen im alten Theater nicht mehr gedacht werden kann, so sind diese Holzanbauten überflüssig geworden und würden, wenn sie noch länger in Benutzung verbleiben, bedeutende Kosten verursachen. Der Unternehmer Salzer verlangt für weiteres einfädriges Belassen der Holzanbauten 500 M. Um nun dem Publikum für nächsten Winter den Genuß eines Theaters zu verschaffen, hält es Referent für geboten, mit Herrn Direktor Gumtau ein Abkommen dahin zu treffen, daß derselbe auf seine Kosten und für seine Rechnung auf irgend einem, ihm von der Stadt anzuweisenden Platze, einen amphitheatralischen Holzbau mit Fachwerk errichten und denselben so konstruiren läßt, daß an eine Gefährdung des Publikums im Fall eines ausbrechenden Brandes nicht zu denken ist. Von der Stadt würde dem Herrn Direktor Gumtau unentgeltliche Hergabe des Platzes und der im alten Theater befindlichen Subsellien wie Coulissen, Sitzbänke ꝛc. zu bewilligen sein. Die Theater-Kommission hat sich mit dieser Sache eingehend beschäftigt und schlägt der Versammlung im Einverständniß mit dem Magistrat folgendes vor: a. Beseitigung der Holzanbauten vom Stadttheater bis zum 15. Mai d. J. durch den Unternehmer Salzer, b. die Entscheidung über die Frage: Abbruch des Stadttheaters selbst — so lange hinauszuschieben, bis Direktor Gumtau ein Abkommen bezügl. Errichtung eines Interimstheaters mit dem Magistrat getroffen habe. Motivirt wurde der zweite Antrag damit, daß, wenn ein solcher Interimsbau genehmigt wird, die Subsellien aus dem alten in den Neubau gleich übergeführt werden könnten, andernfalls müssen dieselben erst anderwärts untergebracht werden, wodurch dieselben viel leiden würden. — Maurermeister Steinhauf hält das alte Theater für vollkommen feuersicher, hegt vielmehr Bedenken gegen den beabsichtigten Holzneubau in b-treff der Feuergefährlichkeit, wenigstens würde er die Verantwortung nicht übernehmen. Mit der vom Stadtbaumeister berechneten Bauzeit des neuen Theaters ist er nicht ganz einverstanden. Der Bau-Kommission sind gleiche Fragen vorgelegt worden und hat sich dieselbe dahin erklärt, daß, wenn mit dem Bau am 1. Mai d. J. begonnen werden kann, der Neubau am 1. December 1884 und wenn am 15. April 1884 begonnen werden kann, derselbe am 1. August beendet sei. — Stadtbaurath Lohausen vertheidigt den Magistratsantrag als den einzigen Ausweg, für nächsten Winter ein Theater hier zu haben, an einem hierzupassenden Platze (Platz hinter dem Gymnasium, in der Halle, großer Berlin, im Hofe der Reitbahn ꝛc) würde kein Mangel sein. Das Theater würde so konstruirt werden, daß eine Gefahr für die Sicherheit des Publikums ausgeschlossen ist. — Maurermeister Friedrich hegt Bedenken gegen den Holzbau und weist auf die vielen Circusbrände hin. Das alte Theater hätte ohne Gefahr noch für längere Zeit benutzt werden können. Er bezeichnet ferner das Vorgehen der Polizeiverwaltung hierin als einen Machtspruch, wogegen sich zweiter Bürgermeister Schneider Namens des Magistrats entschieden verwahrt und das Vorgehen der Polizeiverwaltung als ein correctes bezeichnet, das sich auf ein ministerielles Reskript stützt. Im Sinne der Theater-Commission sprachen noch: Fabrikbesitzer Gräb, Regierungsrath a. D. Gneist, Professor Dr. Meter, Kasernenbesitzer Lutze, königl. Bau-Inspektor Kilburger, Commerzienrath Dehne und der Referent. Die Abstimmung ergiebt Annahme beider von der Commission gestellten Anträge. — Auf Antrag des Vorsitzenden werden die zwei noch auf der Tagesordnung stehenden Punkte, betreffend Ertheilung der Decharge über die Rechnungen der Sparkasse pro 1880 und der Arbeitsanstaltskasse pro 1882/83 abgesetzt, dafür aber ein dringlicher Punkt, betreffend die Unterbringung von Mannschaften und Pferden zu Manöverzeiten in unserer Stadt noch verhandelt. Referent hierüber ist Major a. D. Degenkolbe, welcher bittet, dem deserhalb gestellten Magistratsantrag, der die Servis-Deputation passirt und von dieser gutgeheißen worden ist, zu genehmigen. Nach einer kurzen Diskussion hierüber wurde abgestimmt und der Magistratsantrag angenommen. Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen. Hierauf geschlossene Sitzung.

E. R

Telegraph. Coursberichte der Hall. Zeitung.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

vom 24. April 1883.

Krystallzucker I. —.— M.
Krystallzucker II —.— M.
Kornzucker von 96% 31.40—31.90 M.
Kornzucker von 95% 30.40—30.90 M.
Kornzucker 94% 29.20—29.70 M.
Kornzucker Rend. 88% 29.60—30.00.
Nachproducte 88—92% 23.80—26.80 M.
Tendenz: unverändert.
Raffinade —.— M.
Melis 38.00—38.25 M.
Gem. Raffinade 36.75—37.00 M.
Gem. Melis I. 36.25—36.50 M.
Tendenz: unverändert.
Kartoffelspiritus per 10,000 • 1% loco ohne Faß 53.60 bis 54.10 M

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 24. April 1883.

4% Preußische Consols 102,25 Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 256,— Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 101,75. 4% Ungar. Goldrente 76,60. 4% Russische Anleihe v. 1880 72,60 Oesterr.-Franz. Staatsbahn 574 50. Oesterr. Credit-Actien 540,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 191 70. Sept-Oct. 196 —, ruhig.
Roggen. April-Mai 141.50. Mai-Juni 141.70 Sept.-Oct. 147,—, belebt.
Gerste loco 120—200
Hafer. April-Mai 126,50.
Spiritus loco 53.50. April-Mai 53.40 August-Sept. 55 30 still.
Rüböl loco 68 50. April-Mai 68 70. Septbr.-Octbr. 61 50.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

vom 24 April 1883.

4% Preußische Consols 102.20. 4 1/2% Preußische Consols 104,—. 4% Sächsische Pfandbriefe —.—. 4% Bankschaft. Centralpfandbriefe 101 80. Russisch-Englische Anleihe v 1871/72 87 50. Russische Anleihe von 1880 72,65. Darmstädter Bank-Actien 154 10. Disconto-Commandit-Antheile 205,20. Deutsche Bank-Actien 155 50. Deutsche Genossenschafts-Bank-Actien 126,75 Mallerbank 125,—. Oesterreichische Credit-Actien 541.—. Rechte Oderufer-Bahn 194 40 Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 256 10 Breslau-Freiburger Stamm-Actien 108 50. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 101 75 Galizier Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 133,—. Franzosen 574 50 Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 98 50. Kurz London 20,44 Oesterreichische Noten 170 85. Russische Noten 202,50 Tendenz: still.

Telegraphische Depeschen.

Christiania, 23. April. Die zweite Kammer (Odelsthing) nahm diese Nacht den Antrag des Protokollkomitees, sämmtliche Staatsräthe in Anklagestand zu versetzen, mit 53 gegen 32 Stimmen an.

Paris, 23. April. Wie der „Temps" wissen will, hätte Coloin der Regierung einen vertraulichen Bericht zugehen lassen, in welchem auf die finanziellen Schwierigkeiten Egyptens in Folge der Entschädigungssumme und der Okkupationskosten hingewiesen und die Nothwendigkeit betont wird, die Amortisirungsbeträge zu verringern, um der egyptischen Regierung die erforderlichen Hilfsmittel zu belassen. Die englische Regierung werde in Folge dessen mit den anderen Mächten in Unterhandlung treten müssen, um eine Modifikation des Liquidationsgesetzes herbeizuführen.

Rom, 23. April. Die Deputirtenkammer nahm den Antrag Cuimirris, über alle Anträge der äußersten Linken gegen den Gesetzentwurf betreffend die Erhöhung der Apanage des Herzogs von Genua anläßlich seiner Vermählung zur einfachen Tagesordnung überzugehen, in namentlicher Abstimmung mit 245 gegen 24 Stimmen an.

London, 23. April. Unterhaus. Berathung des Bill über den Parlamentseid. James behauptet, der Eid sei kein Mittel, um Ungläubige zu verbindern, ihren Sitz im Hause einzunehmen. Diejenigen, welche die vorliegende Bill bekämpften, würden die Ungläubigen zwingen, sich einer Ceremonie zu unterziehen, die allgemein als Profanirung des Eides angesehen werden würde. Groß beantragte die Verwerfung der Bill und erklärte, es handele sich in dem vorliegenden Falle nicht um Religionsfreiheit, sondern um eine hochwichtige politische, konstitutionelle Frage, nämlich darum, ob Jemand, der eingestandenermaßen Atheist sei, zum Eide zugelassen werden solle oder nicht. Die Berathung über die Bill wurde schließlich auf nächsten Donnerstag vertagt.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein am 8. d. Mts. hier eingelieferter Einschreibbrief an Oberst **v. Altenegg** in München. Absender hat sich nicht genannt.

Halle (Saale), den 23. April 1883.

Kaiserliches Postamt 1.
Wirtgen.

Steckbrief.

Gegen den Cigarrenmacher **Bernhard Bredehorn** aus Halle, geboren am 8. November 1857, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen vorsätzlicher und rechtswidriger Sachbeschädigung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle abzuliefern.

Halle a/S., den 19. April 1883.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Die Lehrer- und Organisten-Stelle

zu **Ramsin, Kreis Bitterfeld,** ist vacant und soll bis 1. Juli d. J. wieder besetzt werden. Das Einkommen beträgt 1349 M 27 ₰ incl. Wohnung, doch sind hiervon dem Emeritus pro Jahr 450 M abzugeben. Die Wohnung ist mit 60 M dabei in Ansatz gebracht.

Die auf diese Stelle reflectirenden Herren Lehrer wollen sich melden beim

Schulpatron
Anton Schmidt,
Halle a/S., Marienstraße 1a.

Mk. 24,000 u. Mk. 12,000 auf sichere Hypothek auszuleihen. Näh. bei **C. F. Baentsch, Alter Markt 6.**

Ich habe mich in **Erfurt** bei dem Landgericht und Amtsgericht als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Büreau befindet sich **Eimergasse 25.**

Mossdorf,
Rechtsanwalt.

Gesucht zum baldigsten Eintritt ein

Werkstätten-Schreiber

von einer hiesigen Maschinenfabrik. Zu erfahren bei **Rud. Mosse, Brüderstraße 6.**

Malz wird wöchentlich einige Ctnr. gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe erb. sub L. 12786 an **H. Graefe,** Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

Submission.

Die Anlieferung von r. **314 cbm Pflastersteinen,** sowie die **Herstellung von 831,4 qm Pflaster** zu einem **Richtwert** oberhalb der **Eisenbahnbrücke bei Cönnern** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und steht hierzu Termin auf

Montag den 30. April cr.
Vormittags 11 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Wasserbauinspectors an. Die Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung von je 75 Pfg. Schreibgebühr von dort bezogen werden. Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zur Terminstunde einzureichen.

Halle a/S., den 23. April 1883.

Der Wasser-Bauinspector
Brünecke.

Krankheitshalber verkaufe ich sofort mein in bel. Vorstadt Leipzig's geleg. **Restaur. mit Billardzimmer** und Marmorkegelb., seit 8 Jahren im flotten Betriebe. Umf. **30 H. 1000 Fl. Miethe 1100 Mark, fester Preis 2000 Mark.** Adr. erb. unter **U. O. 460 „Invalidendank" Leipzig.**

Für Bäcker.

Ein mit bester Kundschaft in einem großen Dorfe befindliches Backhaus ist wegen Veränderung des jetzigen Besitzers für den festen Preis von 4800 Mark sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt **G. Espenhahn** in **Schackstedt** bei Sandersleben in Anhalt.

Gerichtlicher Verkauf.

In dem Konkurs-Verfahren über den Nachlaß des am 31. März cr. verstorbenen **Kaufmanns Fr. Herm. Keilbonhier** verkaufe ich in der Wohnung desselben **Königstraße Nr. 3 Sonnabend den 28. April Nachmittags von 2 Uhr ab** die zur Konkursmasse gehörigen **Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen** gegen Baarzahlung.

Halle a/S., den 23. April 1883.

J. Ed. Peuschel,
Verwalter der **Fr. Herm. Keil**'schen Konkursmasse.

Auction.

Freitag den 27. April c. von Vormittag 10 Uhr ab versteigere ich **Weidenplan Nr. 8** einen Theil des Nachlasses des **Geh. Justizraths Professor Dr. Witte,** und zwar: verschied. Mahag.- und Birkenmöbel, darunter Sophas u. Fauteuils mit rothem Plüschbezug, Trumeaux, Schränke, Stühle, Bücherregale ꝛc., ferner Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Flügel (Palisander), 2 große Tafellampen, Haus- und Küchengeräthe.

W. Elste, Auct.-Commissar.

In der Provinz wird ein ganzbares **Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft,** mit einem Umsatze von ca. 20—25,000 M, zu pachten oder zu kaufen ges. Anzahl. 6000 M. Offert. sub M. H. 20 postlag. **Teuplitz** bei Forst i/L. erbeten.

Holz-Auction.

Dienstag den 1. Mai cr. von Vorm. 8 Uhr an sollen in der **Riederschmoner Wäste** an der **Querfurt-Arternschen** Chaussee u. **Ziegelröder** Flurgrenze folgende Hölzer als:

70 Stück Eichen,
190 „ junge Eichen,
315 „ desgl. Hortpfähle,
144 „ Birkenstämme,
15 m Birken-Knüppel,
360 rm Eichenstammwellen,
30 „ Birken (Besenreis),
90 Stück Fichten-Stangen II. Kl.
885 „ „ „ III. „
3850 „ „ „ IV. „
Baum-, Wein- u. Gartenpfähle,
9750 Stück Fichten-Stangen V. Kl.
Baum-, Wein- u. Gartenpfähle

meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden. Bedingungen im Termin.

Niederschmon. d. 22. April 1883.

Der Ortsvorstand.

Colonial-Destillation-Cigarren-Fabrication.

Uraltes, gutes blühendes Geschäft, mit schönem Grundstück, bester Lage am Markt in einer Provinzialstadt Sachsens a. d. Elbe, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. **Ausgebreitete Kundschaft,** hypotheken- u. schuldenfrei.

Zur Uebernahme gehören 6000 Rt. Wie es steht und liegt zu übernehmen. Näh. durch Herrn Senator **A. Fohl** in **Belgern a. d. Elbe.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830425 2-19/fragment/page=0003

Hallischer Tageskalender.

Mittwoch den 25. April:

Kirchliche Anzeige.
Zu U. L. Frauen: Freitag d. 27. April Ab. 6 allgem. Beichte u. Communion Archidiac. Pfanne.

Baptisten-Gemeinde: Ab. 8 Gottesdienst Mühlgraben Nr. 2.

Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): geöffnet Vm. von 9—12 u. Nm. von 2—4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Nm. v. 2—4 Uhr.

Marien-Bibliothek: geöffnet von 2—3 Uhr Nm.

Zoologisches Museum: Nm 1—3 im Universitäts-Gebäude 2 Tr

Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.

Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.

Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im Stadt Schützenhause

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Kunstgewerbe-Verein: Lesezimmer von Ab. 7 ab im „Kronprinzen".

Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8—9½: Deutsch für 2 Abthlgn., Freihandzeichnen, geometrisches, Fach- u. Modellzeichnen im Stadtgymnasium.

Turnsm. Verein „Frohsinn": Ab. 8 in der Elf. Taverne.

Kaufmänn. Verein vom 13. Nov. 1870: Ab. 8½ im Hotel Stadt Berlin.

Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thieme's Restaur., Augustastr.

Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Müllers Belle vue.

Turnverein „Alte": Ab. 8½ Uebung in Meyers Restaurant (am Roßplatz).

Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8

Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Reichskanzler", Leipzigerstraße.

Liedertafel Melodie: Ab. 8 Uebungsstunde im „gold. Löwen".

Katholischer Männer-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichskanzler".

Verein Einigkeit: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Zither-Verein „Harmonie": Ab. 8½ Uhr Uebungsstunde im Restaur. „Rosenthal".

Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. April:
19. Opern-Ensemble-Gastspiel vom Hoftheater in Sondershausen.
Zum letzten Male:

Tannhäuser,

Große Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Donnerstag bleibt das Theater geschlossen.

Repertoire der Leipziger Theater.

Für **Mittwoch**:

Neues Theater: Minna von Barnhelm, oder: **Das Soldatenglück**, Lustspiel.

Altes Theater: **Der Bettelstudent**, Operette.

Halle, **Montag den 30. April cr.**, Abends 7 Uhr im Saale des **Volksschulgebäudes**

Vortrag

des Herrn **Gerhard Rohlfs**

über seine 1880/81 auf Befehl Sr. M. des Kaisers nach **Abessinien** unternommene Reise

(illustrirt durch aus Abessinien mitgebrachte Gegenstände).

Numerirte Billets à 1. 50, sowie Schülerbillets à 50 ₰ sind bei **H. Karmrodt**, Barfüsserstr. 19, zu haben.

Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird **Montag den 30. April** und **Dienstag den 1. Mai** von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Herr **Achtelstetter** hat die Güte gehabt, uns den großen Saal seines Hôtels „zur Stadt Hamburg" wiederum für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen, und bitten wir, die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.

Der Vorstand.

Lina Mühlmann. Johanna von Kaltenborn.
Emmy Bethcke. Friederike Giesebrecht.

Hallesche Strassenbahn.

Von **heute Montag**, den 23. April ab, fahren die Wagen **von** und **nach Giebichenstein** über den **Markt** und führen als Erkennungszeichen eine **„weiß u. rothe"** und eine **„weiß u. grüne" Fahne.**

Halle a/S., den 23. April 1883.

Hallesche Strassenbahn.
C. Warnhöfer.

Vacante Pfarrstelle.

Das Pfarramt **Horburg** mit **Kleinliebenau** (Ephorie Schkeuditz), mit dem das Vorsteheramt an der Samariter-Herberge in Horburg (Waisenhaus für Mädchen) verbunden ist, ist durch Todesfall erledigt und soll **schleunigst** durch Gemeindewahl wieder besetzt werden. Gehalt ca. 3000 Mk. Pfarrhaus sehr freundlich gelegen in unmittelbarer Nähe eines schönen Laubwaldes. Gef. Meldungen erbeten zu Händen des Herrn Pastor **Schinke** in Zweimen bei Zöschen.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Tägl. Verdienst 3—10 ℳ. Offerten an **H. G. Merkel**, Dresden, Galeriestraße 14.

Verwalter gesucht.

Suche zum **Einrichten der Leute zum Zuckerrübenbau** und zur Beaufsichtigung derselben aushülfsweise auf die Zeit vom 1. Mai bis 1. Juli **einen mit dem Rübenbau ganz vertrauten** gebildeten jungen Mann zu engagiren. Gehalt pro Monat 50 ℳ bei freier Station.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit Zeugnißabschriften melden unter Chiffre: **E. U. No 183.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Döbeln in Sachsen.**

Neue medicinische Klinik.

Vom **25. d. Mts.** ab werden die Sprechstunden der **medicinischen Klinik** in dem **neuen Gebäude derselben,**

Schimmelstraße 7c.,

Vormittags von 7 bis 8½ Uhr und **Mittags von 12 bis 1 Uhr** abgehalten.

Der Zugang zur Klinik **nach 7 Uhr Abends** ist **nur** von der **Schimmelstraße** aus zu nehmen.

Halle a/S., den 23. April 1883.

Der Director der **medicinischen** Klinik
Geheimrath Dr. Weber.

Zu § 13 unseres Statuts ist als Gesellschaftsblatt der **Hallische Courier (G. Schwetschke's Verlag)** aufgeführt; nach Beschluß des Aufsichtsraths vom 30. März a. c. ist an dessen Stelle dasselbe Blatt unter seiner jetzigen Firma:

Hallische Zeitung im vorm. **G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier)**

getreten. **Zeitz**, den 20. April 1883.

Zeitzer Eisengiesserei & Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Rohland, Vorsitzender des Aufsichtsraths.

Von den nach unserer Bekanntmachung vom 26. Juni vor. J. umzutauschenden Actien sind noch **rückständig** die Stücke:

No. **3721/13. 3803. 3841/42. 3901. 3920.**

Zur Erledigung dieser Angelegenheit ersuchen wir um baldige Einsendung der bezeichneten Actien nebst Talons.

Zeitz, den 20. April 1883.

Zeitzer Eisengiesserei & Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Die Direction.
H. Schaede.

Große Vieh- und Inventar-Auction.

Im Ackergut No. 8 in Volkmaritz, ½ Stunde von Eisleben, 1 Stunde vom Bahnhof Teutschenthal, sollen wegen Aufgabe der Wirthschaft

Dienstag d. 1. Mai d. J. v. Vorm. 10 Uhr ab

6 St. jüngere Ackerpferde, Dänen u. Percherons, 23 St. Kuhvieh, 1 Bulle, 6 fette Schweine, ca. 120 Hühner, 1 halbverdeckter, fast neuer und 1 offener Kutschwagen, Schlitten, 5 Ackerwagen, 3 Wanzleber Pflüge, Eggen, 1 Drillmaschine, 1 Mähmaschine, 1 Dreschmaschine mit Schüttelzeug und Göpel, 1 Häckselmaschine zum Göpelbetrieb, eine große Rübenschneidemaschine, 1 eiserne Schleppharke, Ringel- und Gliederwalzen, Kornsege, Rolle sowie die gesammten sonstigen zur Acker- und Milchwirthschaft gehörigen Geräthe, ferner ca. 1000 Ctr. Schnitzel, ca. 400 Schock Krummstroh, Kaaf, Spreu und Futtervorräthe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Oelfarben für jeden Anstrich, **Firniß**, sowie trockene Farben, Lacke, Siccatif, Terpentinöl, Pinsel, Schablonen, Leim und Stärke empfiehlt billigst

Louis Voigt, Halle a/S.

Fußbodenfarben jeder Couleur, sehr schnell und dauerhaft trocknend, empfehle **streichrecht.**

Von **Verblendsteinen, Terracotten, Formsteinen** in verschiedenen rothen und Lederfarben halte Vorrath auf meinem Lagerplatze **Bahnhof Steinthor.**

Ferner empfehle **Klinker, poröse Steine, handgeformte rothe Mauersteine, Dachziegel, Hohlziegel, Drainröhren** in allen Weiten **ab Ziegelei** bei **Trotha a/S.** oder **frei Bau.**

Muster aller Sorten zur gefälligen Ansicht auf meinem Comptoir.

C. Haedicke, Leipzigerstr. 53.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten C. J. VAN HOUTEN & ZOON in **Weesp, HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- und Drogenhandlungen.

Meine im Fürstenthal gelegene Villa ist zu vermiethen event. das ganze Grundstück zu verkaufen.

Halle a/S.
Dr. A. Franke.

Ein mit allen Bequemlichkeiten eingerichtetes, elegant und solid gebautes größeres **Wohnhaus** in schönster Ecklage der Stadt **Gera**, worin **Marmorwaarengeschäft flott** betrieben und welches sich gut verzinst, ist preiswerth zu **verkaufen** von **Paul Schmidt** daselbst, **Leipziger-Straße 12a.**

Rittergut Glesien bei Schkeuditz verkauft **4 Stück**

fette Ochsen

und ca. **1000 Ctnr.** weißfleischige

Zwiebelkartoffeln.

Forellenbrut

Tausend für 13 Mark zu verkaufen. Bei Abnahme von 5000 tritt Preisermäßigung ein.

Weidigsmühle bei Jena.
C. R. Heyne.

Meine Wohnung u. Contor befindet sich seit dem 21. April Leipzigerstraße 53.

Th. Emphinger.

Geschäftshaus-Verkauf.

Eines der größeren Häuser Gotha's, ganz nahe am Hauptmarkte, worin 14 Stuben, 10 Kammern, hauptsächlich große Zimmer, sowie Laden, bedeutende Kellerräume 2c., zu jedem Geschäfte, auch zu herrschaftlichen Wohnungen geeignet, ist wegzugshalber zu dem billigen Preise von ℳ. 10,000 mit ℳ. 3000 Anzahlung zu verkaufen beauftragt der Agent

W. Braun in Gotha.

Bad Neu-Ragoczi — Halle a/S.

Für ihren. Krankheiten, namentlich Brustleiden, trocknen Husten, Bluthusten, Asthma bin ich jeden Sonnabend von 3½—4½ Uhr im Gasthof zum „goldenen Herz" in **Halle** zu sprechen. Die zu gebrauchenden Mittel sind nur in meinem Besitz.

Dr. Steinbrück.

Künstliche Zähne,

Plomb., Reparat. Zahnschmerzlos. sof.

Julius Sachse jr.,
Geiststr. 17 part., Adler-Apoth., Eingang Breitestraße 39.

Ich habe mich in Halle niedergelassen und wohne **Bahnhofsstrasse Nr. 6.**

Dietrich,
Thierarzt I. Cl.

Landwirthschaftliche Register, großes Lager zeitgemäßer **Schemata** empfiehlt

J. Zoebisch, Brüderstr. Nr. 16.

Mottenpulver,

seit Jahren als **ganz vorzüglich wirkend anerkannt,** empfiehlt zur Vertreibung wie als Präservativ

M. Waltsgott.

Tapisserie.

Eine junge Dame mit Branche u. engl. Sprache vertraut, **findet** als **Verkäuferin Stellung.** Adr. **sub D. L. 308** an **Haasenstein & Vogler** in **Dresden.**

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** in Halle a/S., Leipzigerstraße 2.

Restaurant Eberhardt

Spiegelgasse 13, gegenüber dem alten Dessauer.

Mittwoch Abend: **Kartoffelpuffer.**
Donnerstag „ **Schinken in Burgunder.**
Freitag „ **Sauerbraten mit Thür. Klößen.**

Ein Bandring mit 3 blauen Steinen heute Vormittag verloren. Gegen Belohnung abzugeben Redacteur Goehring, Marktplatz 24.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeb. Ztg." entnommen:

Verlobt: Frl. Agnes Meyer mit Hrn. Hans Möbius (Magdeburg). Frl. Minna Bremer mit dem Mühlenbesitzer Hrn. Hermann Lüttgau (Wehre-Göddeckenrode). Frl. Ida Hilger mit Hrn. Herm. Kalle (Calbe a/S.-Staßfurt.) Fräul. Hilma Mägerlein mit Hrn. A. Lange (Chemnitz-Ballenstedt).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Albert Otto (Egeln). Hrn. Georg Rietschel (Aschersleben).

Eine Tochter: Hrn. F. Fiedler (Altendorf). Hrn. Bernhard Brandt (Rittergut Trebitschau b/Wurzen). Hrn. Amtsrichter Grützendorf (Stallupönen). Hrn. Oberlehrer Dr. Reichau (Magdeburg.)

Gestorben: Particulier Albert Fabel (Magdeburg). Frau verw. Aug. Krüger geb. Hotze (Magdeburg). Hrn. Rudolph Bennecke Sohn Konrad (Unseburg). Frau E. Bircker geb. Conrad (Quedlinburg). Halbspänner Chr. Homann (Runstedt). Stations-Inspector a. D. Adolf Grotau (Halberstadt). Rittergutsbesitzer Gustav Bodenstein (Warberg).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Marie Stursberg mit Prem.-Lieut. W. Hammer (Berlin).

Verehelicht: Hr. Rudolf Rettich mit Frl Flemming (Hamburg). Hauptmann Carl Blomeyer mit Johanna Weinschenk (Wachau b/Leipzig).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Major z. Disp. Schmidt v. Knobelsdorf (Sternberg). Hrn. Apotheker E. Zany (Brüssow). Hrn. Prem.-Lieut. Otto Grützmacher (todtgeboren) (Neisse).

Gestorben: Frau Justizräthin Louise Marchand geb. Foldmann (Berlin). Waisenhaus-Director a. D. Ed. Zihlsche (Berlin). Frl. Louise Schultze (Berlin). Gräfin Hedwig v. Schweinitz-Krain (Altenburg). Frau Helene v. Wedell-Neuwedell geb. v. d. Marwitz (Kölpin). Frau E. Zieger geb. Eschenbach (Naumburg a/S.). Frau Superint. Minna Kühn geb. Seeke (Züllichau). Gräfin Elisabeth Wartmeister geb. Veit (Zanseuhr b/Stralsund).

Für den Inseratentheil verantwortlich Wilhelm Liebsch in Halle.

Expedition: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818830425 2-19/fragment/page=0004